

Kirchenlieder, Blues und Träume...

Vor einem Jahr hingen hier im Dom zahllose schimmernde Acrylbuchstaben. Sie waren Teil einer Kunstinstallation zum Reformationsjubiläum und sollten all die Lieder und Töne ins Bild setzen, die Kirchenräume erfüllen und für uns auf so wunderbare Weise zum Erbe der Reformation gehören.

Die Reformation hat sich singend im Volk ausgebreitet .

Etwas von dieser weltverändernden Kraft der Musik haben wir auch gespürt, als wir vor ein paar Wochen afroamerikanische Gemeinden in Chicago besucht haben. Eine von ihnen war stolz darauf, auch Martin Luther King zu Gast gehabt zu haben. Der Namensvetter unseres Reformators wusste dabei wie schon der Wittenberger 400 Jahre zuvor, dass jede und jeder nicht nur seine Geschichte und seinen Traum hat, sondern eben auch seinen Blues.

Martin Luther King sagte es ungefähr so:

„Der Blues erzählt die Geschichte von den Schwierigkeiten des Lebens. Er greift die härteste Realitäten auf und verwandelt sie in Musik, um mit etwas neuer Hoffnung ... daraus hervorzugehen. Jeder hat den Blues, denn jeder sehnt sich...“

Martin Luther King, dessen Todestag sich dieses Jahr zum 50. Mal jährte, übersetzte diese Sehnsucht in sehr konkrete und sehr politische Träume. Seine berühmte Rede, die er auf dem „Marsch auf Washington“ hielt, hätte vermutlich auch unserem Martin Luther, der viel Sinn für mitreißende Rede hatte, gefallen. M. L. King erzählt von Freiheit und Geschwisterlichkeit, von den Glocken, die läuten werden, ... wenn alle Kinder Gottes sich an den Händen halten und endlich frei singen.“

Ein großer Traum. Eine romantische Fantasie?

Ja, Träumer haben es in unserer Kultur schwer. Sie gelten als unrealistische Schwärmer. Helmut Schmidts Meinung dazu muss ich nicht erinnern. Aber: Träumende sind die, die sich nicht abfinden, die die Idee einer anderen besseren Welt wachhalten und die Hoffnung fest. Die davon singen können, denn jeder hat seinen Blues. Darum wohl auch beteten die Alten: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unserer Zunge voll Rühmens sein...“